

Die Odyssee der Orchidee

von Wolfgang Meier (Shelties from Old Oak)

Ein fünfwöchiger Zwangsurlaub geht glücklich zu Ende

Vorgeschichte

Orchidee wurde im Januar 2009 als einer von fünf Welpen geboren. Sie wuchs bei uns im Haus auf, war ein quicklebendiger kleiner Frechdachs mit normalen Sheltie-Gewohnheiten: etwas zurückhaltend gegenüber Fremden, aber nicht besonders ängstlich.



Orchidee 5 Wochen alt

Ihre beste Freundin war die wenige Tage ältere Nikita aus unserem N-Wurf. Orchidee entwickelte sich völlig normal, ihr war nichts fremd. Wir besuchten mit ihr diverse Ausstellungen in ganz Deutschland und unternahmen auch Ausflüge und Touren in fremde Städte und Umgebungen.

Eigentlich ein ganz normaler Sheltie

Orchidee ist entlaufen

Am 7. Juli besuchte Petra mit Orchidee und drei anderen Shelties from Old Oak eine Freundin in Kitzingen (Bayern, Unterfranken). Nach erfolgter Belegung der Hündin Velvet wollte Petra noch kurz bei einer guten Bekannten in der Nachbarschaft eine Tasse Kaffee trinken und anschließend wieder heimkehren. Sie ließ unsere Hunde, auch Orchidee, für zwanzig Minuten alleine bei der Freundin.

Leider hat die betreuende Tochter des Hauses für eine Minute nicht aufgepasst und Orchidee entwischte ihr durch drei geschlossene Türen (?) ins Freie. Hektisch und unüberlegt schrie die Aufpasserin Orchidee nach und versuche, gemeinsam mit

ihrem Freund, Orchidee zu verfolgen und sie zu schnappen.

Ich weiß nicht, ob Orchidee Frauchen suchen wollte oder einfach nur vor den Verfolgern flüchten wollte. Auf jeden Fall, sie rannte und rannte und rannte ... und ward nicht mehr gesehen.



Orchidee 18 Monate alt

Das Ende der betreffenden Straße geht in einen kleinen Feldweg über, nach 500 Metern gibt es Abzweigungen Richtung riesiger Blumenfelder und einem stillgelegtem Militärflughafen (Panzerstraße, Flughafenstraße in Kitzingen).

Die erste Suche

Die Suche begann. Mit sechs Erwachsenen und zwei PKW begann die Suche, zunächst in der näheren Umgebung, dann im größeren Kreis durch Kitzingen-Etwashausen, Goldberg und Schwarzacher Straße. Die ganze Nacht durch – aber keine Spur. Rufen, schreien, locken ... nichts nützte.

Petra und Freunde suchten die ganze Nacht oder warteten vor der Haustür auf die Rückkehr.

Tag 2

Erster ernstzunehmender Hinweis von einer Taxifahrerin, nur 1 km vom Ort des Entlaufens entfernt. Mittlerweile war Wolfgang aus Hessen angereist um bei der Suche zu helfen. Mit teilweise vier Fahrzeugen und 8-10 Personen wurde das Gebiet durchkämmt. Zeitgleich wurden im Haus Suchplakate gedruckt und alle amtlichen Stellen, Taxizentralen, alle Tierheime in der Umgebung, Tierärzte und übers Internet Hundefreunde usw. informiert.



Um nur mal eine Zahl zu nennen: es wurden 1800 Suchplakate ausgehängt

Es kamen die ersten Rückmeldungen von Passanten, von Spaziergänger. Jede Spur wurde von uns verfolgt. Leider gab es unter den Anrufern auch „Enten“ bzw. es waren andere streunende Hunde.

Nach ca. 300 km auf Kitziinger Stadtgebiet fuhren wird zunächst mit unseren anderen Shelties nach Hause. Die Versorgung unseres „Restrudels“ musste auch gesichert werden.

Hinweis aus Kitzingen

Unsere Tochter, unser Schwiegersohn und unsere Nichte mobilisierten mittlerweile das Internet. Sie schrieben tausende WKW-Nutzer an (Internet-Forum „Wer kennt wen“), starteten Aufrufe in x Hundeforen und bei Tasso.

Es kam eine Flut von Anrufen auf unser Handy und unser Festnetz. Dieses nahmen wir zum Anlass, gezielt und vorbereitet wieder nach Kitzingen zu fahren. Petra und Wolfgang packten das Auto, vorbereitet auf einen längeren Aufenthalt und starteten am späten Nachmittag gen Süden. Wir hatten eine 100%ige Kontaktadresse Nähe Alte Mainbrücke in Kitzingen. Ein Jugendlicher hatte Orchidee dort in der vergangenen Nacht in einer Seitenstraße gesehen und eindeutig erkannt.

Sollte die Flucht nach zwei Tagen zu Ende sein? Nein, sie sollte 39 Tage dauern

Wir trafen uns mit Cem (Namen v. d. Red. geändert) und fuhren abends gegen 23 Uhr mit ihm zu der besagten Stelle. Leider kam im Laufe des Gespräches heraus, dass er doch nicht zu hundert Prozent sicher war. Dennoch platzierten wir uns in

dieser Gegend, harrten auf kleinen Partystühlen die ganze Nacht aus bzw. durchkämmten Etwashäuser mit dem PKW. Zwischendurch immer wieder Anrufe von anderen Passanten, die Orchidee gesehen hatten oder meinten, sie gesehen zu haben. Jeder Spur gingen wir nach – keine Spur war jedoch zutreffend.

Gemeinsam mit den Kräften der Kasernenverwaltung durchkämmten wir sogar ein ehemaliges Hochsicherheitsgelände der U.S.-Streitkräfte und durchfuhren das immer noch mit Minen bestückte Militärgelände.

Wieder waren es mehr als 200 Straßen-Kilometer, die wir in Kitzingen absuchten. Nichts ! Keine Spur.

Unsere Nerven lagen blank. Da war irgendwo im näheren Umkreis unser kleiner Hund, der umherirrte, völlig verstört und vielleicht uns suchte.

Was unsere Nerven betraf, so konnten wir zu dem Zeitpunkt noch nicht wissen, dass ein Mensch noch viel mehr aushalten kann.

Heimfahrt und neuer Anlauf

Wir wurden telefonisch mit Anrufen überhäuft, mussten jedoch erstmal zuhause alles organisieren.

Am 12.07. fuhr Wolfgang erneut nach Kitzingen, mit allen möglichen Hilfsmitteln bewaffnet (Fernglas, Kamera, Luftmatratze, Landkarten, Navigationssystem, zwei Handy usw.) Wir hatten jetzt drei Hinweise aus dem 8 km entfernten Großlangheim.

Gott-sei-Dank dachten wir, keine Großstadt mehr, eher ländlich. dass die Suche auf dem Land sich noch schwieriger gestaltete, sollten wir später erfahren.

Wolfgang traf sich mit den Anrufern vor Ort und folgte den Spuren, die die aufmerksamen Passanten befunden hatten. Orchidee sollte im Straßengraben an einer Landstraße gesehen worden sein. Sitzend, aufmerksam und total fit. Leider war sie bei unserem Eintreffen nicht mehr dort.

Es wurden immer wieder neue Plakate angeklebt und Passanten angesprochen. Orchidee wurde zwar mehrfach in Großlangheim und dem Nachbarort Kleinlangheim gesehen, aber niemals durch uns. Wir konnten also keinen unmittelbaren Kontakt zu ihr aufnehmen.

Mittlerweile waren es mehr als 3000 Menschen, die von Orchidees Verschwinden wussten, dieses auch Dank dem Internet.

Jeder zweite Mensch, der Orchidee sah, verfolgte sie und wollte sie ergreifen

Orchidee hatte zig Leute, die sie hätten sehen können. Dank der vielen aufmerksamen Menschen konnten wir Orchidee zwar immer wieder aufs Neue lokalisieren. Wir wussten, wo sich in Etwa aufhielt. Nur, sie wechselte ständig ihren Aufenthaltsort. Anrufe, die schon eine Stunde zurücklagen, wurden jetzt schon uninteressant. Wir brauchten aktuellere Informationen.

Unser Auto musste Feldwege und abgemähte Kornfelder bewältigen. Das Thermometer zeigte mittlerweile fast jeden Tag zwischen 33 und 37° C. Oh Gott, wie ernährt sich Orchidee? Wie konnte sie diese Temperaturen aushalten: Wo konnte sie trinken? Alle Pfützen und Gräben waren ausgetrocknet. Selbst die Bewässerungsanlagen in den nahen Weinbergen führten keine Wasser mehr.



Der nächste Hinweis kam am Folgetag aus dem Steigerwald, vom Weingut am Schwanberg.

Orchidee wandert weiter

Nun war Orchidee 12 km südlich vom letzten Aufenthaltsort gesehen worden: drei Anrufer, dem mussten wir nachgehen.

Wir hatten nun auch die örtliche Presse, die Mainpost eingeschaltet. Das Tierheim Kitzingen hatte mittlerweile schon Wassernäpfe in den riesigen Weingärten aufgestellt. Wir stellen aber fest, dass keine Wasser- und Futterstelle angerührt worden war. Dennoch erneuerten wir das Futter, das Wasser und hinterlegten mehrere durchgeschwitzte T-Shirts. Wir harrten in den Weinbergen zwei Tage und Nächte aus.

Die nächste Meldung wieder aus Großlangheim. Dann wieder aus Kleinlangheim, dann erneut vom Schwanberg. Orchidee führte uns an der Nase herum, lief mehr als 30 km am Tag, aber hin und her.

Was machte unser Hund? Wie fühlte er sich? Wie kam er mit diesen viele neuen unbekanntem Eindrücken zu Recht? Was fraß er? Wo schlief er bei Regen und Gewitter?

Wer noch nie eine solche Situation mitgemacht hat, kann sich nur schwer in unsere Gedanken und Gefühle reindenken. Es war der blanke Terror. Wolfgang vor Ort – jeden Morgen fing er bei Null wieder an, diverse Hinweise steigerten seinen Adrenalinspiegel bis auf 100, um dann wieder in ein tiefes Loch der Enttäuschung zu fallen. Petra zuhause – hilflos, konnte nur Telefonate annehmen und war so weit vom Geschehen entfernt. Aber selbst vor Ort war man manchmal zeitlich und geografisch ganz, ganz nah und im nächsten Moment wieder ganz, ganz weit entfernt.



Auf, auf zum nächsten Ort

Wir bekamen Meldungen aus Rödelsee / Wiesenbronn – mittlerweile Tag 15 der Odyssee. Wolfgang ging der Spur nach. Ja, sie war hier und wurde mehrfach gesehen, aber „war“ eben nur, vor Stunden. Jetzt war sie wieder weg. Einige ausgegrabene, frische Mauselöcher zeigten Wolfgang, dass sie sich auf jeden Fall Nahrung besorgt haben musste.

Wieder warten auf die nächsten Meldungen, oder lieber etwas rumfahren und suchen. Wolfgang fuhr wieder die Landstraßen rauf und runter, die Feldwege wieder rauf und runter. Mittlerweile waren von morgens 10 Uhr bis weit nach 18 Uhr abends mehr als 37°C zu messen. Grausam!

Orchidee an einem ihr völlig fremden Ort. 220 km von zuhause entfernt.

Eine schrecklich lange Zeit später

Die Hunde zuhause waren durch unsere Tochter gut versorgt. Petra war mittlerweile wieder nach Kitzingen gekommen: zu Zweit sucht sich leichter. Wir suchten gemeinsam weiter. Immer nach dem Schema: Anrufer, Anrufer bestätigen lassen, notfalls Anrufer zum Treffpunkt kommen lassen, ausführlich Marschrichtung von Orchidee beschreiben lassen. Suchen, Spur verfolgen ... und wieder in ein tiefes Loch von Trauer und Verzweiflung fallen, weil nichts zu Orchidee führte.

Dann gab es volle drei Tage nicht eine Meldung. Kein Mensch rief uns an: Verzweiflung. Dachten die Leute, „es ist schon so lange her. Die ist bestimmt wieder zuhause?“ Wir nutzen noch einmal die Mainpost aus Kitzingen um weiterzukommen.



MAINPOST
KITZINGEN/RÖDELSEE
„Orchidee“ auf Odyssee: Sheltie gesucht
18 Monate alte Hündin strömt seit 7. Juli durch den Landkreis –
Einfangversuche fehlgeschlagen

Schmerzlich von ihrer Familie vermisst wird eine kleine Sheltie-Hündin (eine Art Mini-Collie), die am 7. Juli in Kitzingen ihren Besitzern entwich und seither im Landkreis herumströmt. Zuletzt – am 31. Juli – wurde die 18 Monate „Orchidee“ laut Internet-Seite ihres Herrchens Wolfgang Meier bei der Rödelseer Siedlung unterhalb des Schwanbergs gesichtet.



Kurz die Beschreibung: Die rund 35 Zentimeter große Hündin trägt ein dreifarbiges Fell in Schwarz, Weiß und Hellbraun. Sie war vor ihrer Flucht laut Meier schon scheu und dürfte diese Charakterseite haben.

Orchidee zugehen Die

Quelle: Mainpost

Das hatte Erfolg. Am Tag, als der Bericht in der Zeitung erschien, standen die Telefone nicht still.

Wir sahen Orchidee zum ersten Mal wieder

Samstag Abend, Disco-Zeit. Viele Jugendliche waren in Rödelsee und Willanzheim unterwegs zur Disco, zum Kino. Trotz des Vergnügens hatte einige von ihnen die Zeit uns anzurufen, Meldungen durchzugeben und sogar stundenlang mitzuhelfen.

21:00 Uhr – Anruf: Orchidee ist auf dem Werksgelände der Firma Knauf in Iphofen, 12 km vom letzten gesichteten Ort entfernt. Kann das stimmen? Wir überlegten. Da kamen der zweite und dritte Anruf, die uns die Richtigkeit bestätigten. Schweiß und Tränen liefen über unser Gesicht. Auto starten und los.

Wir trafen uns mit den Anrufern. Sie schilderten uns genau, wie Orchidee aussah. Sie war es. Der Suchtruppe teilte sich. Ein Auto fuhr südlich Richtung Willanzheim, wir suchten Nahe dem Werksgelände weiter.

Plötzlich: Die Willanzheimer Truppe rief uns über Handy an: „Orchidee läuft vor uns her, im Lichtkegel unseres Autoscheinwerfers. Wir treiben sie von Willanzheim in eure Richtung“.

Wir fuhren, ach, wir rasten dem Auto entgegen und sahen unsere Orchidee vor dem fahrenden Auto flüchtend auf uns zukommen. War der Moment gekommen, dass wir sie in die Arme nehmen konnten? Ja, aber das wussten wir damals noch nicht, ja, aber erst drei lange Wochen später.

Orchidee kam in rasendem Tempo auf uns zu, dem verfolgenden Fahrzeug aus der Gegenrichtung flüchtend. Kurz vor Zusammentreffen der beiden Autos schlug Orchidee einen gekonnten rechten Haken auf eine Nebenstraße in Richtung Mülldeponie Iphofen.

Wir sahen Orchidee auf der kleinen Parallelstraße rennen. Wolfgang aus dem Auto raus. Quer-Feld ein wollte er Orchidee den Weg abschneiden. Petra rief, Petra schrie aus 300 m Entfernung ihren Namen: „Orchidee, Orchidee“.

Sie blieb stehen, unterbrach ihre Flucht, spitzte die Ohren und schaute Richtung Frauchen.

Orchidee erkennt Frauchen

Da kam, oh Graus, das zweite verfolgende Auto in die Nähe von Orchidee. Sie zögerte nicht und setzte die Flucht fort. Tränenüberschüttet nahmen Petra und Wolfgang die Suche wieder auf – drei Stunden auf Wiese, im Kornfeld im angrenzenden Wald. Bis dann die Dunkelheit die Suche unmöglich machte.

Wir haben Orchidee gesehen. Sie sah gut aus. Fit wie ein Turnschuh und schnell war sie. Sollten wir darüber froh sein oder wäre es besser gewesen, wenn sie langsam daher kroch? Wir konnten keinen klaren Gedanken mehr fassen.

Wir schlugen an Ort und Stelle unser Nachtlager auf und schliefen dann erst am frühen Morgen auf der Notunterkunft im Kombi ein.

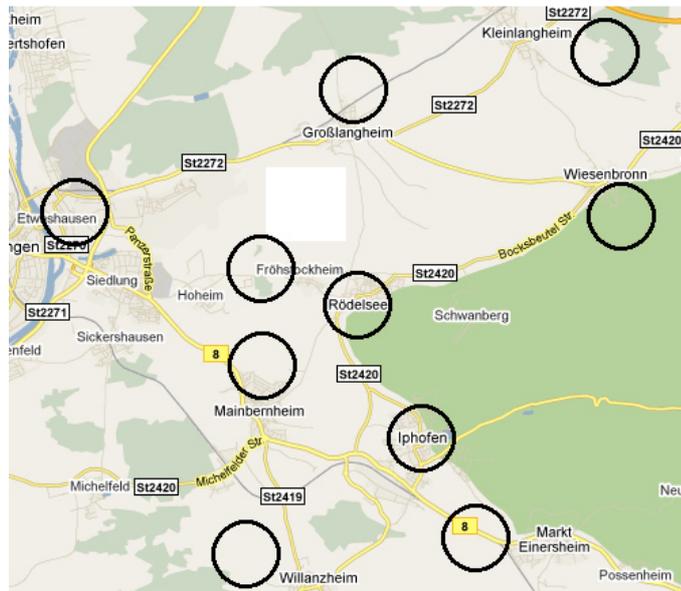
Jede Spur verfolgen

Jeder neue Tag lief wie der letzte ab. Auf Hinweise warten. Das ziellose Umherfahren brachte nicht viel. Kamen keine, dann losfahren, die Gegend absuchen. Ein Auge auf die Fahrbahn, das zweite auf die weiten, weiten Feldern. Dann wieder auf die Gräben, kontrollieren, auch immer damit rechnend, einen leblosen Körper am Straßenrand zu finden. Auch damit mussten wir rechnen.

Hinweise kamen dann wieder reichlich, nur zu lokalisieren war Orchidee schwer. Ein Anruf aus Großlangheim, 20 Minuten aus Rödelsee, dann wieder aus Willanzheim. Alles, alle Punkte sind wir abgefahren. Wir kamen aber nicht so recht weiter. Gesehen werden und fangen ist ein großer Unterschied. Ließ sie sich überhaupt noch fangen? Hatte sie nicht schon zu viel Angst vor Menschen – vor den Menschen, die sie ja alle fangen und jagen wollten?

Orchidee hat sich auf Iphofen „spezialisiert“

Hier eine Skizze des Landstriches, wo sich Orchidee in den 4 ½ Wochen aufgehalten hat:



Und an allen Stellen haben wir mehrfach, tagelang und nächtelang gesucht. Mehr als einmal schickten uns die Anrufer kreuz und quer durch den Landkreis. Jeden Hinweis mussten wir Ernst nehmen.

Alle Menschen in den Regionen waren informiert. Jeder Zweite, den wir trafen, wusste schon von Orchidee, durchs Internet oder durch unsere Plakatierung.

Ein Passant sagte uns: „Ihr Auto ist bekannt wie ein bunter Hund“. Nur unseren „bunten Hund“ (tricolour) konnten wir nicht finden.

Tage vergingen. Zwischendurch mussten wir dreimal abrechnen, nach Hause fahren, für die Versorgung unserer „Rest“-Hunde sorgen, Energie und neues Kapital tanken. Und wieder los in den Kreis Kitzingen.

Wir lernten bei der Suche ein Ehepaar aus Etwashausen kennen, denen hier an dieser Stelle ein besonderes Lob ausgesprochen werden muss: Silvia und Sigmar. Die beiden setzen sich uneigennützig und fast schon übermenschlich für Orchidee, für uns ein. So etwas Menschliches, Hilfsbereites hatten wir zuvor noch nicht erlebt. Selbst von sehr hartem Schicksal bereits betroffen – Sohn Benjamin ist schwerstbehindert – unterstützten sie uns rund um die Uhr. Sie fuhren in den vier Wochen mehr als tausend Kilometer für uns, schlugen sich so manche Nacht um die Ohren, weinten mit uns, ärgerten sich mit uns und vor allem – hofften mit uns. Ihnen haben wir beispielsweise zu verdanken,

Fortsetzung: übernächste Seite

wenn Not am Mann, wenn z. B. eine dritte und vierte Kraft zum Einkreisen oder zum Abschotten von Gefahren erforderlich war, dass sie zur Stelle waren. Sie ließen alles stehen und liegen, packten ihren Sohn und ihren Hund „Lucky“ ins Auto und düsterten zu uns.

Anfang August - Finale

Wieder einmal mussten wir die Suche unterbrechen und für kurze Zeit nach Hause. Jetzt fuhr Wolfgang alleine nach Unterfranken, gerüstet für mindestens 10-12 Übernachtungen (Luftmatratze, Kamera, Fernglas usw.).

Es sollte seine letzte Fahrt in den Landkreis werden. Aber noch über eine Woche musste er warten, bis er seine geliebte Orchidee wieder in den Armen halten konnte.

Sonntag 08.08.10 – erste Meldungen aus Iphofen. Orchidee hielt sich Nähe Pennymarkt / Weizenfeld auf. Wolfgang fuhr hin – nichts. blieb Sonntag bis Einbruch der Dunkelheit dort – nichts. Montag: Orchidee wurde wieder dort gesehen, dann aber wieder auf der anderen Seite der B8, der ICE-Strecke.



So ging das den ganzen Tag: B8-Nordseite – B8-Südseite. Schrecklich der Gedanke, ständig wechselte sie über die stark befahrene Bundesstraße 8 und die ICE-Strecke hin und her. Und ihr passierte nichts. Mit einer Frequenz von 1200 Fahrzeugen in 24 Stunden ist die Straße die meistbefahrene in dieser Region. Der ICE fährt zwar dort nicht so schnell, ist aber enorm leise.

Das hat alles hat Orchidee überlebt. Sie hat keinen Schaden durch Straßen- oder Schienenverkehr genommen.

Dienstag: Orchidee wurde wieder an der zuvor bezeichneten Stelle gesehen. Passanten erzählten, sie hätten dort ständig und regelmäßig Futter hinterlegt. Gut, sehr gut. Mittags erhielten wir per E-Mail einige Fotos von Passanten; sie hatten Orchidee dort fotografiert. Hier ein Bild der seit vier Wochen streunenden Orchidee:



Foto: Hartung, Willanzheim

Drei Tage an derselben Stelle ?! Ein gutes Omen.

Ausdauer war gefragt: Wolfgang hielt sich Tag und Nacht in Iphofen auf

Wolfgang hatte auf dem besagten Feldweg Position eingenommen. Orchidee kam, fraß, ging spazieren. Unser Auto ignorierte sie, es störte sie nicht. Jedoch bei dem Versuch aus dem Auto auszusteigen, um Kontakt aufzunehmen, flüchtete sie. Selbst Herrchen kam nicht an sie ran.

Bevor sie uns riechen konnte, sah sie uns. Und das war ein Mensch, wieder so ein Mensch, der sie fangen wollte.

Mittwoch: Wolfgang legte die vorbereiteten Köder aus (Hundefutter mit 0,5 ml Sedierpaste). Dieser sollte Orchidee zum kurzzeitigen Schlafen bringen. Nach nur 15 Minuten erschien Orchidee, sichtlich erschöpfter als am Vortag. Sie nahm den Köder an. Wolfgang beobachtete alles geduckt im Auto. 10 Meter entfernt und er musste den Atem anhalten, den Schweiß einfach tropfen lassen.



So nah und doch so fern

Wolfgang ließ eine Stunde vergehen, bevor er den ersten Zugriff machte. Orchidee lag fast unter dem Auto. Wolfgang stieg leise aus und schlich zur vermeintlich schlafenden Orchidee. Noch einen Schritt ... sie springt auf. Noch bevor sie sehen konnte, wer da kommt, bevor sie riechen konnte, das ist Herrchen, rannte sie ... rannte sie ...

Donnerstag und Freitag – die gleiche Prozedur, mit dem Unterschied, dass Wolfgang sie zu Fuß verfolgt hatte (Auto steckte im Schlamm des Feldes fest). Um nicht so sehr nass zu werden, beim Ausharren im Sitzen auf dem Acker, legte Wolfgang seinen Pullover aufs nasse Gras und beobachtete aus der Position heraus, in wie weit Orchidee nun schlief. Dann, nach dreifacher Dosis des Sediermittels, nach zwei Stunden Wartezeit: Zugriff. Aber wieder war ihr Adrenalin Spiegel stärker als das Betäubungsmittel, auf und davon.

Noch einmal war es Wolfgang möglich, die Spur aufzunehmen und Orchidee aus 100 Metern Abstand zu beobachten. Er konnte sie zwar wieder nicht schnappen, machte aber eine entscheidende Beobachtung.

Orchidee lag auf Wolfgang Pullover

Wolfgang durchgeschwitzter Pullover zog sie mächtig an. Das sollte ein völlig neuer Aspekt für uns werden.

Samstag, 14.08.10 : Schwiegersohn Tom war aus Kassel zur Unterstützung angereist. Er brachte neue Medikamente, Verpflegung, Wäsche und vor allem psychische Unterstützung mit.

Würde der Wettergott mitspielen? Konnten wir die Felder überhaupt befahren? Morgens mussten beide noch warten, bis sich der Nebel gelegt hatte und die Wiesen wieder einigermaßen befahrbar waren. Dann fuhren beide wieder zur Ausgangsposition. Orchidee war schon da und störte uns eigentlich beim Aufbau unserer „Falle“. Aber sie entfernte sich dann wieder, weil ja das Futter noch nicht auslag. Wir präparierten hastig etwas Futter mit KO-Tropfen und einer Schlaftablette und legten den Köder aus. Die Medikamente wurden aufgrund tierärztlicher Hinweise und Empfehlungen angewandt.

Keine zehn Minuten vergingen. Orchidee reagierte wie gewohnt. Immer noch war sie scheu und vorsichtig, nur das Auto machte ihr wieder nichts aus.

Lt. Tierarzt sollte die Wirkung dieser Kombimedikamente bereits nach 10 Minuten einsetzen – wir warteten 50 Minuten. Nicht tat sich. In dem Zustand waren schon mehrere Zugriffe fehlgeschlagen. Das konnten wir nicht erneut versuchen. Orchidee schlich wieder ums Auto, legt sich unter die Anhängerkupplung – 5 Minuten, 10 Minuten ... uns stand das Herz still, der Atem sowieso schon. Sie kratzte mehrfach an der Fahrer- und Beifahrertür. Das war der erste Versuch von Orchidee, mit uns zu kommunizieren. Ich denke, es waren die Gerüche meines Pullovers.

Keine Wirkung der Medikamente. Nun griffen wir zum letzten Mittel – eigentlich eine ganz simple Methode. Orchidee hat gerade wieder das Auto verlassen und wanderte lässig wieder in Richtung Köderauslegestelle, d. h. der Abstand betrug ca. hundert Meter.

Jetzt oder nie

Leise und langsam öffnete Wolfgang die Fahrertür. Setzte leise die Füße aus dem Auto, die Augen immer auf Orchidee gerichtet, die in sicherem Abstand buddelte. Er befestigte an der Seitenscheibe eine Flexileine und das Ende dieser, also den Griff, auf der Ladefläche des Kombis, auf der aufgeblasenen Luftmatratze.

Tom bereitete zwischenzeitlich leise unsere Liegefläche, unseren Beobachtungsposten vor. Er öffnete die Heckklappe. Wolfgang unterdessen legte vom Ackerrand bis unter das Gaspedal des Fahrzeuges eine Leckerchen-Spur.

Die Aktion war ein großes Risiko. Würde Orchidee an der geschlossenen Beifahrertür vorbei ans Heck des Autos gehen, würde sie die Beine von zwei nervösen und durchgeschwitzten Menschen sehen und das Weite suchen?

Es kam jedoch anders

Wie von uns gewünscht, gehofft, trottete Orchidee in Richtung Auto, natürlich auf der falschen Fahrzeugseite. Uns stockte der Atem. Kurz vor dem Auto, sie war schon nicht mehr in unserem Blickfeld, ändert sie die Richtung und steuerte auf die geöffnete Fahrertür zu. Wolfgang hielt die Reißleine krampfhaft fest. Und tatsächlich, zwischen der Fahrerkopfstütze und der B-Säule des Fahrzeugs konnte Wolfgang Orchidees Kopf und anschließend ihre Vorderfüße sehen.

Nur ein Blick von Orchidee nach oben hätte alles auffliegen lassen, und wir hätten wieder Stunden auf eine ähnliche Situation warten können, wenn sie überhaupt wiedergekommen wäre.

Die Falle schnappt zu

Wolfgang beobachtete wie Orchidee die ersten Köder fraß. Den letzten Köder konnte sie nur aufnehmen, wenn sie den ganzen Körper in den Wagen brachte. Wolfgang sah voller Schrecken, dass sie vier Mal versuche, die Hinterpfoten ca. 25 cm anzuheben. Sie rutschte aber immer wieder am Holm ab. Dann ... nach langen drei Minuten ging das rechte Hinterbein nach oben, dann das linke. Eine hundertstel Sekunde später zog Wolfgang die Leine. Die Seitentasche der Tür drückte Orchidee sanft ins Innere, so dass sie sich nicht einklemmen konnte.

Geschafft. Schwitzend, weinend, ich glaube, alle Drei ... fielen wir uns in die Arme. Orchidee wirkte gar nicht erstaunt, wedelte sogar aus dem Fußraum. Wolfgang hob sie vorsichtig auf den Beifahrersitz. Keine Angst, keine Panik, ein heftiges Wedeln und leises Weinen ... sie leckte Wolfgang völlig ab. Es sah aus, als ob auch sie sagte: „Geschafft“.



Das erste Foto nach ihrer Rückkehr

Auf der Homepage www.old-oak.com finden Sie ein Video dieser Odyssee

Orchidee kehrt heim

Dann kam die lang ersehnte Rückfahrt nach Hause. Als ob nicht passiert wäre, als ob Orchidee nur mal kurz Gassi war, ruhte sie sich auf dem Beifahrersitz (angeschnallt) aus. Ab und zu legte sie ihr Köpfchen über die Mittelkonsole auf Wolfgangs Schoß.



Zuhause angekommen hat sie Frauchen stürmisch begrüßt. Sie ist vor Freude jaulend ins Haus gelaufen, hat alles kontrolliert, ist ins Bett gesprungen und hat mit ihren vierbeinigen Kameraden gespielt .

Was mag sie für Abenteuer erlebt haben?



Geschafft!

Euer Wolfgang

Orchidees Odyssee hat ein Ende

Bericht des Tierheimes Kitzingen

von Ines von Crailsheim

Sie ist wieder Zuhause bei ihrer Familie in Kassel.

Heute Vormittag, am 14.08.10 wurde sie bei Iphofen nach 39 Tagen Herumirren, Angst und Ungewissheit und vielen vergeblichen Lock- und Fangversuchen, von ihrem Herrchen eingefangen. Keine Narkosepaste, auch keine K.O. Tropfen konnten die kleine Orchidee umhauen. Sie war dermaßen gestresst, dass selbst die höchste Dosierung nicht den geringsten Erfolg brachte. Sie konnte einfach nicht mehr und sie zeigte: ich muss meine schreckliche Angst überwinden und irgendwie in Herrchens Auto gelangen. So nahm sie ihren ganzen Mut zusammen und sprang an der Autotüre hoch. Herrchen bekam Schweißausbrüche vor Aufregung und öffnete vorsichtig die Tür. Aber anstatt einzusteigen, verließ die schon geschwächte Hündin der Mut und sie raste wieder davon. .

Elf Mal waren die besorgten Besitzer von Kassel nach Rödelsee, Großlangheim oder Iphofen gefahren und jedes Mal verzweifelt ohne Hund zurück gekehrt, weil er plötzlich vom Erdboden verschluckt schien. Und jedes Mal, kaum zu Hause angekommen, klingelte das Telefon. Ein Anruf aus dem Süden: „Orchidee ist gerade gesehen worden.“ Und wieder musste organisiert werden. Die Tochter nahm Urlaub, damit beide Eltern fahren konnten. Da sie das Auto Tag und Nacht nicht verlassen wollten, um ja zur Stelle zu sein, wenn der kleine Flüchtling auftaucht, kauften sie sich eine Luftmatratze und erklärten ihr Auto zu ihrer Wohnung. Das hieß: dort essen, schlafen und Zähne mit Selterwasser putzen. Nur zum Duschen fuhren sie in ein Fernfahrerlokal.

In der wahnsinnigen Hitze hielt sich die kluge Sheltie Hündin bei Großlangheim in der Nähe eines Baches auf. Als der 1. Regen kam sah man sie plötzlich 5 km weiter in Rödelsee, in einem Sonnenblumenfeld, wo sie ein bisschen Schutz fand. Überallhin folgten ihre Besitzer, immer zwischen hoffen und bangen. Dann gab es fast eine Woche gar keine Nachricht, die Hoffnung wurde immer geringer. Und dann!... Ein Anruf: " Sie ist in Iphofen und hält sich seit 3 Tagen an einem festen Ort auf". Sofort wurde wieder organisiert. Herrchen musste sich allein auf die Socken machen

und versprach: "Ich komme erst wieder, wenn ich sie habe."

Zwei Tage zog sie ihre Bahnen. Immer in großen Kreisen um das vertraute Auto. - Die Kreise waren aber so groß, dass sie sicherlich 50 Mal die Bundesstraße überquerte und ebenso die gegenüberliegende ICE Strecke. Sie machte das ganz gezielt, setzte sich an den Straßenrand und wartete auf eine Lücke im Verkehr. Dass die Nerven von Herrchen so blank lagen, dass sein Zigarettenkonsum auf 2 Schachteln am Tag stieg, obwohl er sich gerade das Rauchen abgewöhnt hatte, wundert nicht. - Dann kam der erfolglose Versuch, sie zu sedieren, Orchidee hat ahnungslos alles aufgefressen und war so putzmunter, als hätte sie gar nichts bekommen. Aber sie hatte Hunger. Und so legte Herrchen eine Spur mit Leckerlies, die bis in sein Auto führte. Und siehe da, Orchidee sprang tatsächlich ins Auto. Mit einer am Fenster angebrachten Schnur konnte von innen die Tür schnell zugezogen werden. Endlich war sie in der „Falle“!

Und es war, als wäre sie nie weg gewesen! Sie kuschelte sich an ihr Herrchen und konnte gar nicht genug gestreichelt werden. Zuhause angekommen, - so berichtet ihr Frauchen - , ist sie vor Freude jaulend, ins Haus gelaufen, hat alles kontrolliert, ist ins Bett gesprungen und hat mit ihren vierbeinigen Kameraden gespielt, als wäre sie niemals wie ein kleines Wildtier vor Mensch und Hund in panischer Angst geflüchtet. Was mag sie für Abenteuer erlebt haben? Wenn sie doch nur erzählen könnte!

Die Besitzer von Orchidee möchten sich bei allen Menschen, die ihre Hilfe angeboten, mitgesucht und gebangt haben oder telefonisch in Kassel Orchidees jeweiligen Standort mitgeteilt haben und auch für alles Mitgefühl, herzlich bedanken.

Homepage:

<http://www.tierheim-kitzingen.eu>

[Ganz, ganz lieben Dank an Frau Crailsheim vom Tierheim Kitzingen.](#)